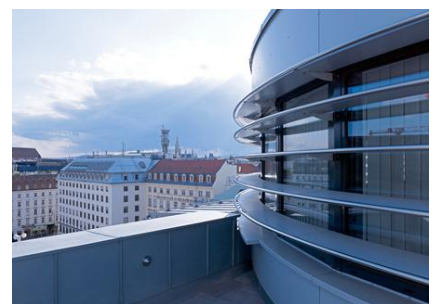


Objektbericht *Object Report*

Generali-Gebäude in Wien mit RHEINZINK „bedacht“. Historische Proportionen hochwertig, modern und mit Liebe zum Detail interpretiert

Die Generali Vienna Group hat einen hochwertigen Immobilienbestand aufgebaut, der sich über Jahrzehnte hinweg als sicheres und wertstabiles Investment erwiesen hat. Bei der Objektentwicklung Am Hof 11, einem stadtpprägenden Solitärbau aus der Gründerzeit um 1882/83, war es sowohl dem Bauherrn also auch dem Architekten in Abstimmung mit den Stadtvertretern ein besonderes Anliegen, die in den Kriegswirren verloren gegangenen historistischen Proportionen in hochwertiger und zeitgemäßer Interpretation wiederherzustellen. Gleichzeitig galt es die Auflagen des Denkmalschutz-Amtes einzuhalten. „Aufgrund langjähriger positiver Erfahrungen, insbesondere in Bezug auf Werthaltigkeit, Langlebigkeit und Gesamtenergiebilanz bis zur Recyclingfähigkeit, wurde sich für die Eindeckung mit Titanzink von Rheinzink entschieden“, fasst der Bauherr zusammen. Der aufwändige Dachausbau wurde vom Wiener Spengler Josef Sandriesser in rund neunmonatiger Bauzeit mit viel Liebe zum Detail realisiert. Dabei wurden rund 4,2 Tonnen des hochwertigen umweltfreundlichen Materials RHEINZINK-prePATINA blaugrau verarbeitet. Seit Fertigstellung der Dachgestaltung ist das neu adaptierte Gebäude „Zur goldenen Kugel“ in noch höherem Maße ein Blickfang an diesem historisch interessanten Platz.

Das bestehende Gebäude Am Hof 11 im ersten Wiener Bezirk war in seiner Ursprungsform ein siebengeschossiges (Erdgeschoss, Mezzanin, fünf Stockwerke) späthistorisches Wohnhaus in neobarocker Form. Für die damaligen Planungen aus den Jahren 1882/83 zeichnete Ludwig Tischler verantwortlich. Im Jahre 1933 wurde von Emil Hoppe und Otto Schonthal die Fassadengestaltung reduziert, insbesondere kam es zu einer Zerstörung der bemerkenswerten Dachlandschaft. Die ursprünglich symmetrisch aufgebaute Hauptfassade war reich dekoriert und dominierte die Stirnfront des Platzes Am Hof, wo sich einst der Babenbergerhof befand. Nach teilweiser, durch Bombardierung bedingter schwerer Zerstörung im 2.



Weltkrieg wurde das markante Gebäude mit reduzierter Geschossanzahl (Erdgeschoss; Mezzanin, vier Stockwerke; Dachgeschoss) im Jahre 1948 von Emil Hoppe wieder instandgesetzt.

1986 erwarb die Generali das Gebäude und stellte bald nach dem Kauf die ursprüngliche Fassade wieder her. Auch die vergoldete Kugel, die aus der Zeit der zweiten Türkenbelagerung Wiens stammt, wurde links neben dem Haupteingang wieder angebracht. Bei einem schweren Sturm im Juni 2007 wurde das Gebäude durch einen Kran, insbesondere im 1. Stock, beschädigt und in der Folge generalsaniert. Beauftragt wurde der renommierte Wiener Architekt Gert M. Mayr-Keber.

Die prominente Lage des Gebäudes, meint er, „... führt zwar zu höherer Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit, sollte aber die qualitätsvolle Auseinandersetzung mit dem Vorhandenen oder die Frage nach der Richtigkeit der historischen Gebäudevolumen nicht beeinflussen, da jeder Platz gleichen Anspruch auf eine entsprechende Umsetzung hat. Es ist allerdings der Einsatz der Mittel in gehobenen Lagen ein anderer.“

Optik eines Gründerzeit-Dachateliers

Mayr-Keber setzt bewusst auf behutsame, hochwertige Adaptierung und qualitätsvolle Materialien und schließt mit seiner architektonischen Lösung an die strenge Achsialsymmetrie des Gründerzeithauses an. Das aufgebrachte Dachgeschoss bildet dabei durch einen viertelkreisförmigen Umriss einen klar definierten Abschluss nach oben und erinnert durch die großflächigen Glaselemente an frühere Dachateliers aus der Gründerzeit. Der erhöhte historische Mittelrisalit (= ein – zumeist auf ganzer Höhe – aus der Fluchtlinie eines Baukörpers hervorspringender Gebäudeteil) wird über der Gebäudemitte durch einen zylindrischen Rundbau mit Lamellenfenstern fortgesetzt und schließt so an die ursprünglichen historischen Proportionen der Dachlandschaft an. Neben dem formalen Erscheinungsbild hebt sich das Dachgeschoß Am Hof auch durch die monochromen hellgrauen Oberflächen vom gelb gefassten Altbestand mit dem reichen neobarocken Fassadendekor ab (das nach einer „Fassadenbereinigung“ 1933 erst 1990/91 wieder rekonstruiert wurde).

Die vierteltonnenförmige Ausbildung des umlaufenden Daches weist eine direkte Assoziation zur alten Form auf. Die beiden seitlichen Wintergärten haben eine abschließende Funktion. Somit bleibt das bestehende Gebäude in seiner Form unangetastet, lediglich die Form der Dachausbildung wird neu strukturiert. „Für uns war die Dachform, das Tonnendach, etwas Besonderes und eher Seltenes. Die Falzdeckung und die sehr schöne Ausführung mit RHEINZINK vorbewittert prägen das gesamte Objekt und tragen dem historischen Charakter Rechnung“, sagt Spengler Josef Sandriesser.

Gelungene Umsetzung und Zusammenarbeit

Dass der natürliche Werkstoff in idealer Weise und immer öfter im historischen Umfeld zu einer besonders qualitätsvollen Anwendung kommt, bestätigt auch RHEINZINK Projektleiter Wilfried Rubenz, der sich mit seinem engagierten Team über die gelungene Umsetzung Am Hof 11 freut. „Für uns ist es eine schöne Bestätigung, sowohl was unser Material als auch unsere Beratung und unsere Service-Kompetenz anbelangt.“

Bautafel:

Architekt: Gert M. MAYR-KEBER ZT GmbH, Wien

Bauherr: Generali Versicherung AG, Wien

Spengler: Josef Sandriesser Spenglerei, Wien

Material: ca. 400 m² Dach, ca. 350 m² Abdeckungen
4,2 Tonnen **RHEINZINK-prePATINA blaugrau**